

# DRANBLEIBEN

Stärkung für den Alltag mit Gott anhand Apg 1-7

## APG 3, 1-19: EIN WUNDER AN DER 'SCHÖNEN PFORTE'

Lukas erzählt von einem der "Zeichen und Wunder" (Apg 2,43). Zwei Apostel gehen gegen 15:00 Uhr zum Tempel hinauf, zur Zeit des Spätnachmittagsopfers, einer Zeit, zu der die Menschen oft zum Gebet gehen (Apg 3,1). Herodes der Große hatte den Tempel so vergrößert, dass es verschiedene Höfe gab. Der äußerste Hof konnte von jedem betreten werden, auch von Nichtjuden. Der nächste (der nach innen zur Mitte des Tempels führte) war nur für Juden. Ein weiterer Innenhof war für jüdische Männer; Frauen waren nicht erlaubt. Dann, noch weiter, war der Hof der Priester, wo nur Priester hingehen durften. Petrus und Johannes gehen durch eines der Tore, das "Schöne Pforte" genannt wird, in den Hof für jüdische Männer. Dort am Tor steht ein gelähmter Mann. Als sie eintreten, bittet der Bettler sie um Geld (Vs.3).

Sie haben ihn schon oft gesehen, da der Krüppel täglich dort liegt (Vs.2) und sie täglich zum Tempel gehen (Apg 2,46). Aber dieses Mal geschieht etwas Ungewöhnliches. Als Petrus mit Johannes zusammen vorbeigeht, geschieht etwas in Petrus' Herz. Er erhält einen "Auftrag", etwas zu tun, was er bei früheren Gelegenheiten nicht getan hat. Er richtet seinen Blick auf den Gelähmten und bittet ihn, ihn anzusehen (Vs.4). Petrus wird die Gewissheit geschenkt, dass Gott etwas Ungewöhnliches tun wird. Der Mann hofft auf Geld (Vs.5). Er wird also nicht wegen *seines* Glaubens geheilt. Er hatte mehr Glauben für Geld, als dafür, dass er geheilt wird!

Dann spricht Petrus kühn. *'Silber habe ich nicht, und Gold habe ich nicht; doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen von Jesus Christus aus Nazaret - steh auf und geh umher!'* (Vs.6). Petrus gibt ihm die Hand (Vs.7) und bald hüpfet und tanzt der Mann völlig geheilt bei bester Gesundheit herum (Vs.8-9). Er geht mit den Aposteln in den Innenhof, springt herum und lobt Gott. Die Tempelanbeter sind erstaunt. Dieser Mann ist ihnen wohlbekannt, sie haben ihn schon oft gesehen. Die Realität seiner Heilung kann nicht angezweifelt werden. Sie sind voller Staunen über das, was geschehen ist (Vs.10).

Es gilt, folgendes zu merken. (i) Die Heilung war in keiner Weise organisiert. Weder Petrus noch der Gelähmte haben vor der Begegnung damit gerechnet. Sie fand nicht während eines geplanten "Heilungsgottesdienstes" oder ähnlichem statt. (ii) Die Heilung war dramatisch, offensichtlich, unbestreitbar und dauerhaft. Selbst die Feinde der Gemeinde würden nicht in der Lage sein, ihre Echtheit zu bestreiten (siehe Apg 4,16).

Wir können daran erkennen, (i) dass Gott in der Lage ist, im Leben von normalen Menschen zu wirken und in jedem Augenblick etwas Ungewöhnliches, ja sogar Wunderbares zu tun. (ii) Auf der anderen Seite ist klar, dass Petrus nicht einfach ein Wunder "einschalten" konnte, wann immer er wollte. Das Wunder wurde souverän von Gott gegeben. Petrus (nicht die Person, die geheilt wurde) war mit ungewöhnlichem Glauben ausgestattet. Er wusste mit Sicherheit, was geschehen würde. (iii) Es gab keine Selbstbezogenheit oder Angeberei. Petrus sagt nichts über sich selbst, außer, dass das Wunder nicht von ihm persönlich kam.

Beim Evangelium geht es nicht einfach um eine Idee. Jesus handelt ebenso wie er lehrt (wie Lukas in Apg 1,1 ganz am Anfang sagt). Wunder finden nicht ständig statt, und wir akzeptieren, dass das Leben, sowohl voller Natürlichkeit, als auch voller Übernatürlichkeit, ist, dennoch müssen wir zur Kenntnis nehmen: Jesus ist ein Retter, der handelt und kraftvoll in unserem Leben wirkt. Er wirkt gerne Zeichen (Ereignisse, die deutlich zeigen, was für ein Retter er ist) und Wunder (Ereignisse, die uns staunen und erkennen lassen, dass er größer ist, als wir dachten).

Es ist wieder wie am Pfingsttag. Die machtvollen Taten Jesu bringen eine Menschenmenge in einem Bereich des Tempels zusammen, wo es einfach wäre, eine Versammlung abzuhalten (Vs.11). Als die Leute



sehen, wie der ehemalige Gelähmte um Petrus und Johannes herum hüpfte und tanzte, sind sie bereit zu hören, was Petrus zu sagen hat. Wieder einmal ergreift Petrus die Gelegenheit, um Jesus als Messias zu bezeugen. Wie am Pfingsttag muss er mit ein paar Worten der Erklärung beginnen.

Zu Beginn stellt er sicher, dass er und Johannes keinen Ruhm für sich selbst bekommen. *'Warum seid ihr so überrascht, dass dieser Mann auf einmal gehen kann? Warum staunt ihr uns an, als hätten wir das mit unserer Kraft und unserer Frömmigkeit zustande gebracht?'* (Vs.12). Petrus ist sich (wie am Pfingsttag) sehr bewusst, dass das, was geschehen ist, ein weiterer Schritt in der Geschichte Israels ist. Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs (Vs.13) - hat etwas getan, das seinen Plan, der Welt durch Israel das Heil zu bringen, weiterführt.

So schnell wie möglich erzählt Petrus von Jesus. Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr vor Pilatus ausgeliefert und verworfen habt, als dieser beschlossen hatte, ihn freizulassen" (3,13). *'Der Gott unserer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat auf diese Weise die Macht und Herrlichkeit sichtbar werden lassen, die er seinem Diener Jesus verliehen hat. Ihr habt diesen Jesus an Pilatus ausgeliefert und habt auch dann noch auf seiner Verurteilung bestanden, als Pilatus entschied, ihn freizulassen.'* (Vs.14). Hier wird der Bezug zwischen den Wundern und dem Evangelium deutlich. Die Wunder sind dazu da, die Aufmerksamkeit auf Jesus zu lenken. Ein Wunder gewinnt die Aufmerksamkeit der Menschen und gibt uns die Gelegenheit, ihnen zu erklären, was passiert ist, bzw. von wem das Wunder kommt: Es gilt dann nicht über Wunder zu reden, sondern über Jesus, der uns erlöst von Sünde und Schuld, und uns wiederherstellt. Das Wunder ist sozusagen die Einladung, die 'Predigt' zu hören. Das Thema der Predigt ist die herrliche Macht Jesu und das große Bedürfnis der Menschen nach einem Retter von der Sünde. Das Ziel der Botschaft ist es, zur Umkehr und zum Glauben an Jesus aufzurufen (Vs.19)!



### Zur weiteren Diskussion

1. Wir sind in der westlichen Welt sehr zum 'rationalen' Denken erzogen und neigen, Dinge, die nicht rational scheinen, schnell in Frage stellen zu wollen. Wirkt Gott heute noch echte Wunder? In Itzehoe und Umgebung?
2. Gibt es besondere Voraussetzungen dafür, dass Gott Wunder durch uns wirkt, oder liegt das einfach in seinem souveränen Ermessen?
3. Kannst du dir vorstellen, dass wenn Gott dir einen punktuellen Auftrag gibt und deutlich macht, Er wird durch dich einen (fremden!?) Nichtchristen heilen, du dann danach handeln würdest?